Fiammetta Palladini, La Biblioteca di Samuel Pufendorf. Catalogo dell'asta di Berlin del settembre 1697. Con un *[sic!]* prefazione in tedesco. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden 1999. LXXIV, 660 S. mit Abb. (= Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens, Bd. 32)

Die Forschungen zu Samuel von Pufendorf haben seit etwa zehn Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. Textausgaben (darunter die ersten Bände einer historisch-kritischen Werkausgabe), Monographien und zahlreiche Aufsätze zeugen von einer intensiven Beschäftigung mit dem Leben und Werk des aus Sachsen stammenden Polyhistors, der vor allem als einer der Begründer des modernen Naturrechts bekannt wurde. Die weit über Deutschlands Grenzen hinausgehende Rezeptionsgeschichte der Werke Pufendorfs spiegelt sich auch in der deutlich internationalen Prägung der ihm gewidmeten Forschungen wider. Zu den an erster Stelle zu nennenden Namen gehört ohne Zweifel Fiammetta Palladini, die sich seit mehr als zwanzig Jahren intensiv mit Pufendorf beschäftigt. Seit kurzem liegt nun Frau Palladinis bisher wohl aufwendigstes Buch zu ihrem Lebensthema vor, der reich kommentierte Katalog der Bibliothek Pufendorfs. Die Erfassung und Beschreibung des Buchbesitzes von Persönlichkeiten der Literatur- und Wissenschaftsgeschichte kann zwar auf eine längere Tradition zurückblicken, konzentriert sich aber in der Hauptsache auf Namen „ersten Ranges" (z.B. Goethe, Brüder Grimm). Dabei ist zu berücksichtigen, daß bis in das 19. Jahrhundert hinein die Privatbibliotheken angesichts des mangelhaften Bestandes der Einrichtungen, die wir heute als öffentliche Bibliotheken bezeichnen würden, eine ganz andere Bedeutung als gegenwärtig besaßen. Jede Untersuchung, die sich der Analyse jener Auktionskataloge widmet, kann daher als wichtiger Beitrag zur Quellenerschließung nur begrüßt werden.

Um eine solche Arbeit handelt es sich bei dem vorliegenden Band, dem der Auktionskatalog der Bibliothek Pufendorfs (Berlin 1697) zugrundeliegt. Mustert man diesen am Ende des Bandes reproduzierten Katalog mit seinen oft recht nebulösen Angaben zum Inhalt der Bücher, so entsteht eine Vorstellung von dem großen Aufwand und dem ganz erheblichen Spürsinn, der aufgebracht werden mußte, um die tatsächlichen Titel exakt zu ermitteln. Dreißig Bände, die als „allerhand Schriften" ausgewiesen werden, konnten nicht näher identifiziert werden. Dies fällt jedoch gegenüber den 1911 ermittelten Titeln nicht sonderlich ins Gewicht. Die Autorin hat in einer ausführlichen Einleitung den ermittelten Bestand unter verschiedenen Fragestellungen ausgewertet, wobei die Untersuchung der inhaltlichen Zusammensetzung des Buchbestandes dominiert. Es geht also in erster Linie um Autorennamen und um prozentuale Angaben zu den Druckorten, Erscheinungsjahren und Sprachen, so daß die (im Blick auf den potentiellen Leserkreis) etwas unglückliche Wahl der italienischen Sprache nicht sonderlich erschwerend wirkt. Vielleicht wäre der erneute Abdruck des deutschsprachigen Aufsatzes „Die Bibliothek Samuel Pufendorf", den die Autorin 1996 vorgelegt hat,[1] sinnvoll gewesen, da es sich bei diesem Beitrag um eine inhaltlich raffende Wiedergabe der „Introduzione" des vorliegenden Bandes handelt.

Der Katalog selbst läßt unter bibliographischen Gesichtspunkten nichts zu wünschen übrig. Der vollständigen Titelangabe der ermittelten Buchtitel folgt die

---

[1] Erschienen in dem Sammelband: Samuel Pufendorf und die europäische Frühaufklärung, hrsg. von F. Palladini und G. Hartung, S. 29ff.

Angabe einer Bibliothek (samt Signatur), in der sich ein Exemplar der von Pufendorf besessenen Ausgabe befindet. Außerdem gibt es Angaben zum Autor, zur Erstauflage, zur Sekundärliteratur (meist Bibliographien und Bibliothekskataloge) und ergänzende Aussagen zum Inhalt der Bände. Acht (!) Indices (Verfasser, Sachgebiete, Verleger, Druckorte mit Angabe der Druckjahre, Vorbesitzer, Bibliotheken, Anonyma, Illustratoren) bilden allein schon einen Block von 100 engbedruckten Seiten. Den buch- und verlagsgeschichtlichen Forschungen wird hier in verschiedenster Richtung reiches Material zur Verfügung gestellt. Um verallgemeinernde Feststellungen treffen zu können, wäre allerdings der Erweiterung durch ähnliche, wohl so bald nicht zu erwartende Rekonstruktionen der Bibliotheken anderer Gelehrter notwendig.

Die Autorin versucht mit der gebotenen Vorsicht, Schlüsse aus der inhaltlichen Zusammensetzung der Bibliothek zu ziehen. So fällt ihr zu Recht der ungewöhnliche, letztendlich nicht überzeugend zu erklärende zahlenmäßige Umfang der medizinisch-naturwissenschaftlichen Titel ins Auge. Der Versuch, aus dem Vorhandensein oder dem Fehlen bestimmter Bücher auf die Interessen des Besitzers zu schließen, hat aber auch seine Grenzen, was die Autorin mitunter übersieht. So möchte sie aus der Beobachtung, Pufendorf habe nur relativ wenige theologische Bücher besessen (9 Prozent), beweisen, daß die Auffassung des Rezensenten von der gewichtigen Rolle der Theologie in Pufendorfs Denken nicht den Tatsachen entspricht. Pufendorf hat sich selbst jedoch als ausgesprochener Laientheologe empfunden, der *biblische* Theologie betreibt, also eines großen Apparates theologischer Werke nicht bedarf. Daß sich in der Bibliothek eine „gran numero" von Bibelausgaben in den verschiedensten Sprachen befand, wird von der Verfasserin selbst hervorgehoben (S. LI).

Aus der Sicht des mit Mitteldeutschland beschäftigten Interessenten der Wissenschaftsgeschichte ist natürlich die Frage von Bedeutung, in welchem Maße Autoren aus dieser Region in der Bibliothek Pufendorfs vertreten sind. Im Rahmen einer Rezension kann dies nicht näher abgehandelt werden. Daß sich zahlreiche Schriften seines Jenaer Lehrers Erhard Weigel und seines Leipziger Freundes Christian Thomasius im Bestand nachweisen lassen, nimmt sicher nicht Wunder. Überraschender ist die Beobachtung, daß viele Titel des reichhaltigen medizinisch-naturwissenschaftlichen Teils der Bibliothek von Gelehrten stammten, die in Mitteldeutschland wirkten, vor allem jedoch in Jena. Aus der relativ geringen Zahl an Publikationen lutherischer Theologen hebt sich die Zahl von immerhin 5 Arbeiten von Johannes Hülsemann ab, eines der wenigen Leipziger Lehrer, an die sich Pufendorf auch später noch erinnert. Dieser sich auf eine Region konzentrierende Blick, auf den hier nur hingewiesen werden sollte, ist nur einer von vielen Gesichtspunkten, unter denen sich das vorliegende Werk auswerten ließe.

Im Blick auf die Intention einer so aufwendigen Untersuchung stellt sich natürlich die zentrale Frage, welche Bücher seiner Sammlung Pufendorf nun in seinem literarischen Schaffen benutzt hat. Die Verfasserin geht auf dieses Problem nur am Rande ein. Es handele sich bei ihren Darlegungen zur „cultura di Pufendorf" um „un discorso ipotetico", der sich nur auf jene 1911 nachweisbare Titel stützen könne. Auch bedeute der Besitz eines Buches nicht notwendigerweise, daß man es auch gelesen habe. Einen gewissen Zugang zur natürlich nur vorläufigen Lösung dieser schwierigen Frage nach den Literaturkenntnissen Pufendorfs hätte die von Horst Denzer erstellte Liste der Zitate in Pufendorfs naturrechtlichem Hauptwerk „De jure naturae et gentium" geboten[2]. Dort werden immerhin 315 Autoren (mit

einer weit größeren Zahl von Titeln) aufgezählt, die von Pufendorf namentlich angeführt werden. Umfangreichere Stichproben des Rezensenten ergeben, daß zahlreiche der bei Denzer angegebenen Texte in der Bibliothek Pufendorfs vorhanden waren. Eine systematische Auswertung des Kataloges unter diesem Gesichtspunkt wäre sicher für die Erkenntnis von Pufendorfs Arbeitsweise aufschlußreich. Auch die im Briefwechsel Pufendorfs (Ausgabe Berlin 1996) erwähnten 231 (nicht von Pufendorf verfaßten) Werke hätten einen Anhaltspunkt für die Auswertung ergeben.

Die äußere Ausstattung des Bandes ist vorzüglich. Besonders hervorzuheben sind die beigegebenen zahlreichen Wiedergaben von Titelkupfern, was das Blättern in dem Buch auch zu einem ästhetischen Erlebnis macht. Es bleibt zu hoffen, daß der vorliegende Band zu ähnlichen Untersuchungen von Privatbibliotheken der Frühen Neuzeit anregt. Dabei müssen nicht immer die hier angewandten, in ihrer Finanzierung nur schwer durchsetzbaren sehr hohen Maßstäbe in der Rekonstruktion der Bestände übernommen werden. Ein reduziertes Programm, das auf die Verkopplung zwischen der Analyse des Buchbestandes und dessen Widerspiegelung im Werk des Bibliotheksbesitzers achtet, könnte der Forschung zur Wissenschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit wesentliche Impulse vermitteln.

Leipzig Detlef Döring

Christian Pfister, Im Strom der Modernisierung. Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt im Kanton Bern 1700–1914. Verlag Paul Haupt, Bern et al. 1995. 453 S., zahlreiche Graphiken, Karten und Tabellen (= Archiv des Historischen Vereins Bern, Bd. 78)

Die demographischen Wachstumsschübe zwischen 1700 und 1850 fielen wie das Bevölkerungswachstum im 13. oder 16. Jahrhundert mit Subsistenzkrisen zusammen. Im 18. und 19. Jahrhundert reichten jedoch der akkumulierte Kapitalstock, der höhere Urbanisierungsgrad sowie positive Veränderungen im Agrarsektor aus, um den europäischen Gesellschaften ein Entkommen aus der Malthusianischen Falle zu ermöglichen und ein Sinken des Ernährungszustandes abzuwenden. Subsistenzkrisen und Nahrungsmittelrestriktionen verhinderten in vorindustrieller Zeit immer wieder ein stetiges Bevölkerungswachstum. Erst eine weitgehend störungsfreie Nahrungsmittelversorgung verhalf zu einem forcierten demographischen Wachstum. Bedeutende Rückkoppelungseffekte waren die Folge, vorwiegend die gewerblichen und frühindustriellen Sektoren verspürten die positiven Impulse.

Die demographische und ökonomische Entwicklung im Kanton Bern im 18. und 19. Jahrhundert im Kontext zur Umweltgeschichte ist das Thema des anzuzeigenden Buches. Christian Pfister beschreibt in dieser Studie den Übergang von den kleinräumigen, relativ statischen Arbeits- und Lebensformen der Agrargesellschaft zur dynamischeren, räumlich und sozial stärker polarisierten Industriegesellschaft am Beispiel einer alpenländischen Region, die ökotypisch höchst heterogen strukturiert ist. Er erörtert den Wandel innerhalb der sozialen, öko-

---

[2] Horst Denzer, Moralphilosophie und Naturrecht bei Samuel Pufendorf, München 1972, S. 331ff.